

Zeitschrift: Rote Revue : Zeitschrift für Politik, Wirtschaft und Kultur
Herausgeber: Sozialdemokratische Partei der Schweiz
Band: 69 (1990)
Heft: 3

Rubrik: Nachspeise

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 13.04.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Serviert von Rosa Berner

«Mit lieblichen Sprüchlein wird hierzulande den Strassentätern zu Leibe gerückt. 'Mehr Verkehr ist ... mehr Partnerschaft' ist auf Transparenten an der Autobahn zu lesen, unter denen täglich die gnadenlose Jagd stattfindet. Der Rambo auf der Strasse ist gesellschaftsfähig, Alkohol am Steuer ist Kavaliersdelikt, und der Benzinpreis ein Tabu. Niemand stösst sich daran, dass der Strassenverkehr zum Ventil für neurotische Störungen geworden ist, in dem alles erlaubt ist, und nur eines wirklich geahndet wird: falsch parken.»



Kennen Sie Jürg L. Steinacher? Wohl kaum. Der Mann steht nicht im öffentlichen Scheinwerferlicht, sondern schreibt aus dem Hintergrund. Wo immer helvetische Rechtsaussen einen Club formieren und einen Pressedienst herausgeben, ist dieser Mann dabei.



Neuerdings redigiert der rechte Flügelmann Jürg L. Steinacher das Bulletin «Forum Medien kritisch». Es handelt sich um ein publizistisches Anti-SRG-Vehikel. Ausnahmsweise soll das Unheil bei der TV romande

begonnen haben, «wo Extremisten Schlüsselstellungen des Informationsprogramms usurpierten.» In der deutschen Schweiz ging dann «der Marsch der 'Progressiven' durch die Institutionen, von denen das Fernsehen und nun bald auch das Radio die wichtigsten waren.»



Einer dieser «Progressiven» ist natürlich Radiodirektor Andreas Blum. «Ein neuer Ideologisierungsschub war in der deutschen Schweiz nach der Wahl von Peter Schellenberg zum Fernseh-Programmdirektor zu verzeichnen.» Steinacher vermisst «eine bewusste bürgerliche Gegenwirkung, ein konsequentes Abwehrdispositiv gegen die linke Dominanz». Kurz und schlecht: Steinacher attackiert seine bürgerlichen Freunde als lahme Enten.



Auch für Steinacher gilt: Daneben trifft man(n) immer am besten.



Ein anderer Rechtsaussen, SVP-Nationalrat Maximilian Reimann, der kleine Reimann genannt, will in seinem Übereifer gegen die SRG nicht nachstehen. Er hat im Natio-

nalrat eine Motion deponiert und stellt darin fest, die SRG habe «einen politischen Kurswechsel nach links eingeschlagen». Er will, mit 60 bürgerlichen Mitunterzeichnern, gegen die geplante und nötige Gebührenerhöhung opponieren, sofern sich die SRG nicht bessern wird. Nach Reimanns verquerer Denkulogik haben Radio und Fernsehen DRS eine grobe Fehlleistung begangen: Sie haben die Fichengeschichte der politischen Bundespolizei faktisch erfunden, zumindest masslos aufgebauscht.



Und das geht schlicht nicht. Schon gar nicht in einem Land, das ein freier demokratischer Rechtsstaat sein will. Reimann hält sich für einmal an Karl Marx: «Die Intoleranz toleriert nur den Irrtum».



Die gleichen Kreise, die Kritik im eigenen Land unerträglich finden, bejubeln Kritiker im Ausland, nein, nicht in Südafrika oder in Chile, sondern in Moskau. «Moskau einfach» schleuderten die bürgerlichen Fertigmacher schweizerischen Linken jahrzehntelang ins Gesicht. Warum nicht?